



Wird gebraucht: Die Nachfrage nach den Dienstleistungen ist in der Region in den letzten zehn Jahren stark gestiegen.

Pressebild

Pro Senectute RWS hält mit dem Wandel Schritt

Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland blickt im neusten Jahresbericht auf ein erfolgreiches 2024 zurück – ihre Sozialberatung zeichnet sich durch eine hohe Fachkompetenz aus, die Finanzen stimmen und neue Angebote sind lanciert worden. Eines davon ist die «Beratung vor Ort» im ehemaligen Altersheim Mels.

Im Jahresbericht der Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland (RWS) spricht Regionalstellenleiter Markus Hofmännler eingangs vom Wandel – und dessen Beständigkeit. Denn die Pro Senectute und ihre Mitarbeitenden müssen mit den Herausforderungen, die sich in den Fachbereichen Information und Beratung oder Hilfe und Betreuung ebenso wie im Bereich Kurse und Gruppen stellen, Schritt halten. Nicht zuletzt, um das Ziel der Pro Senectute – «Menschen im Alter so zu unterstützen, dass es ihnen weiterhin möglich ist, in hohem Masse selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten» – weiterhin zu verfolgen und zu erreichen.

Mehr Präsenz im Sarganserland

Im Wandel ist denn vor allem auch die hiesige Regionalstelle: Was die Gesamtorganisation betreffe, sei mit der Präsenz im Sarganserland sicherlich eine der grössten Veränderungen geschehen, wie Barbara Pfiffner-Bernold im Bericht zitiert wird. Sie engagiert sich bereits seit zehn Jahren zugunsten der älteren Bevölkerung im Sarganserland.

«Die Nachfrage nach den Dienstleistungen ist in dieser Region in den letzten zehn Jahren sehr stark gewachsen» – die Mitarbeitenden hätten eigene Büroräumlichkeiten bezogen und dadurch einen starken Zulauf von Klientinnen und Klienten erhalten.

«Beratung vor Ort» im ehemaligen Altersheim Mels

Nebst spannenden Erfahrungsberichten sowie der Vorstellung von neuen Fachmitarbeitenden präsentiert die Pro Senectute RWS in ihrem Jahresbericht auch die Zusammenfassung einer externen Evaluation, die im Jahr 2023 in Bezug auf die Wirkung ihrer Sozialberatung in Auftrag gegeben worden ist. Und diese fällt durchaus positiv aus: «Die Evaluation kommt zum Schluss, dass sich die Sozialberatung nachweislich durch eine sehr hohe Fachkompetenz auszeichnet – insbesondere in den Themen Sozialversicherungen und Finanzen, Wohnen sowie Hilfe und Betreuung.»

Weiter belege die Evaluation, dass die Sozialberatung der Pro Senectute bedarfsgerecht und zielorientiert

ausgeführt werde. Und – entsprechend dem eingangs erwähnten Ziel der Pro Senectute – die Sozialarbeiterinnen und -arbeiter würden Wert darauf legen, «die Selbstständigkeit der Klientinnen und Klienten möglichst hoch zu halten und ihre Ressourcen im Beratungsprozess gezielt einzusetzen».

Auch thematisiert der Evaluationsbericht die wachsenden Herausforderungen im Bereich der Sozialberatung: Vor allem demografische Entwicklungen – aufgrund der steigenden Lebenserwartung sowie der damit zusammenhängenden erhöhten Anzahl älterer Menschen – werden die Pro Senectute diesbezüglich in Zukunft fordern. «Es empfiehlt sich, dass Pro Senectute interdisziplinäre Netzwerke und Kooperationen weiter stärken sollte.»

Die Pro Senectute RWS habe bereits reagiert: Für 2025 sind zusätzliche Stellenprozent im Bereich der Sozialberatung geschaffen und mit der «Beratung vor Ort» im ehemaligen Altersheim Mels zusammen mit Collina Alter & Pflege Sarganserland ein neues Angebot erarbeitet worden. Dabei wer-

den jeweils mittwochs von 8.30 bis 11.30 Uhr Beratungen ohne Voranmeldung angeboten – «ganz im Sinne von 'Soziale Arbeit vor Ort'».

«Beruhigter nach Bern blicken»

Abschliessend kann die Pro Senectute RWS von einem «aussergewöhnlich positiven» Jahresergebnis berichten: Das Rechnungsjahr 2024 schliesst mit einem Ergebnis von 222.480 Franken. Grund dafür seien einerseits Nachzahlungen von Bundesbeiträgen, andererseits «spüren wir die stark erhöhte Nachfrage an Sozialberatung, welche durch den Bund und die Gemeinden finanziert wird».

Hinzu komme ein «ausserordentlich erfolgreiches Kursjahr», in dem mehr Kurse als in vergangenen Jahren durchgeführt worden seien. Für die Pro Senectute sei dieser Ertragsüberschuss wichtig – er stärke ihre Finanzreserve und «lässt uns etwas beruhigter Richtung Bundesbern schauen, wo unter anderem auch zur AHV und damit verbundenen Bundesbeiträgen Budgetdiskussionen geführt werden». (nb)

Fünf Fragen an ...

Irene Gantner

Betriebsleiterin

Museum Sarganserland
und Gast im Podcast
«Hallo Heidiland»



1 Wie sieht Ihr perfekter Tag aus? Wenn ich viel Zeit in der Natur verbringen kann – am liebsten mit Pferd und Hund –, zudem mit netten Leuten Kontakt habe, etwas Sinnvolles erledige und dann abends mit einem Lächeln ins Bett gehe, dann ist mein Tag perfekt gewesen. Ich nenne das auch Work-Life-Balance.

2 Mit wem würden Sie gerne einen Kaffee trinken und warum? Mit meinen lieben Eltern. Leider habe ich sie schon vor vielen Jahren verloren und deshalb wäre es schön, wenn ich nochmals einen Kaffee mit ihnen trinken und dabei von meiner Familie, meinen Freunden und meinen schönen Dingen im Leben erzählen könnte.

3 Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen? «Spiel und Spielzeug im Sarganserland» von Alois Senti. Gelesen habe ich dieses als Vorbereitung für den Internationalen Museumstag vom Sonntag, 18. Mai. Das Thema «Spiele – früher und heute» begeistert mich und es wird sicher ein toller Familienanlass im Museum.

4 Womit kann man Sie so richtig auf die Palme bringen? Ich habe keine Palme im Garten, also ist es schwierig, mich zu verärgern. Vor allem bin ich eine sehr ausgeglichene Person, die lieber das Gespräch sucht, anstatt sich zu ärgern. Aber vielleicht liegt es auch an meinem Sternzeichen: Ich bin nämlich eine Waage.

5 Wo ist Ihr Lieblingsplatz in der Region und warum? Ganz klar: das Schloss Sargans. Mein Arbeitsplatz, mein Kraftort, mein zweites Zuhause (sagt mein Mann) und für mich auch das Heimatgefühl schlechthin. Fahre ich beispielsweise von den Ferien nach Hause, sehe ich schon von weitem den Gonzen und das Schloss und weiss, dass ich bald zuhause bin.

Die Fragen stellte «Hallo Heidiland» in Zusammenarbeit mit dem «Sarganserländer». QR-Code scannen, um die 28. Podcast-Folge zu hören. Alternativ ist sie auch auf allen gängigen Streamingplattformen verfügbar.



Demenz kann jede und jeden treffen

Am Dienstag, 29. April, geht die Vortragsreihe im Rahmen von «Eviva erleben» in der Melibündte in die nächste Runde. Dieses Mal steht ein Thema im Zentrum, das immer mehr Menschen betrifft: Demenz.

Mels. – Wie es in einer Medienmitteilung von «Eviva erleben» heisst, nimmt sich der Arzt Bruno Weber in seinem Vortrag nächste Woche der Frage an, ob Demenz tatsächlich unausweichlich ist – und gibt mit dem Titel seines Referats eine klare Antwort: «Demenz muss nicht sein!»

Basierend auf aktuellen Erkenntnissen aus der Hirnforschung zeigt Weber auf, welche Risikofaktoren die Entstehung von Demenz begünstigen. Neben

bekannteren Faktoren wie Bluthochdruck, Rauchen oder Übergewicht gebe es rund ein Dutzend weitere, oftmals wenig beachtete Einflüsse, die im Alltag aber gut beeinflussbar sind.

Mehr als doppelt so viele Demenzerkrankungen

«Es wird erwartet, dass sich die Zahl der Demenzerkrankungen in der Schweiz bis 2050 mehr als verdoppeln wird – ein Anstieg von rund 117 Pro-

zent», erklärt Fachmann Weber. «Gerade deshalb ist es wichtig, die Risiken zu kennen und zu wissen, wie man im Alltag Demenz vorbeugen kann.»

Laut Medienmitteilung bietet der Vortrag von Bruno Weber nicht nur wissenschaftlich fundierte Informationen, sondern auch viele praktische Tipps für den Alltag. Im Anschluss besteht für die Anwesenden die Möglichkeit, persönliche Fragen zu stellen. Abgerundet wird der Abend mit einem

geselligen Apéro – eine Gelegenheit für Austausch und Gespräche.

Der Vortrag «Demenz muss nicht sein!» findet am Dienstag, 29. April, um 17 Uhr in Mels statt, ist kostenlos und ohne Anmeldung zugänglich – man darf einfach vorbeikommen. Die Melibündte ist barrierefrei, die Bushaltestelle «Altersheim» befindet sich in unmittelbarer Nähe. Aufgrund einer Baustelle ist die Anzahl der Parkplätze vor Ort begrenzt. (pd)